

Doppelt läuft's besser

Eine neue Spritzkur mit unterschiedlichen Hyaluronsäuren soll Arthrose heilen. Ist das realistisch? Plus: Praktische Tipps wie Sie Ihr Pferd vor Verschleiß schützen.

TEXT Christiane Wehnert

Arthrose galt als unheilbar – bis jetzt. Eine neue Therapie macht Hoffnung. Die Spritzkur namens DualVis soll chronischen Gelenkverschleiß stoppen und – was bisher undenkbar war – bewirken, dass sich der kaputte Knorpel regeneriert. Die Erkenntnis der behandelnden Tierärzte dabei: Je früher die Arthrose behandelt wird, desto größer sind die Heilungschancen. Wie der krankhafte Gelenkverschleiß entsteht, Sie erste Anzeichen erkennen und ob das vermeintliche Wundermittel hält, was es verspricht, recherchierte CAVALLO in Kooperation mit der TV-Sendung „Neues aus der Medizin“ (siehe Seite 74).

Hyaluronsäure dämpft gefährliche Stöße

Ohne geschmierte Gelenke läuft beim Pferd nichts. Die Knochenverbindungen puffern harte Stöße und ermöglichen geschmeidige

Bewegungen. In einem gesunden Gelenk sind die Knochenenden von einer dünnen Knorpelschicht überzogen, so dass sie reibungslos übereinander gleiten. Der Spalt dazwischen ist mit Gelenkflüssigkeit, der sogenannten Synovia, gefüllt. Sie wird von der inneren Zellschicht einer Gelenkkapsel gebildet und besteht hauptsächlich aus Hyaluronsäure. Diese Flüssigkeit dämpft nicht nur Stöße und dient als Gelenkschmiere, sie enthält auch Nährstoffe für den Knorpel, der nicht durchblutet wird.

Wird in Folge einer Entzündung weniger Hyaluronsäure produziert (siehe unten), ist der Knorpel unterversorgt und kann sich im Schadensfall nicht von alleine erholen. Ein Teufelskreis entsteht: Der kaputte Knorpel reibt sich stärker ab, da die Gelenkflüssigkeit nicht mehr ausreichend schmieren und puffern kann. Das schädigt nicht nur den Knorpel, sondern auch den darunterliegenden Knochen. Dieser wird wesentlich dichter

und härter. An den Rändern können sich knöcherne Zacken bilden, die das Gelenk beim Beugen und Strecken behindern. Knochenwucherungen führen langfristig dazu, dass sich der Gelenkspalt verengt, letztendlich dicht macht und das Gelenk versteift.

An Arthrose erkrankten junge und alte Pferde

So weit muss es freilich nicht kommen. Tierärzte raten daher, stets aufmerksam zu sein – egal ob es sich um ein junges oder altes Pferd handelt. Denn Arthrose ist – wie fälschlicherweise häufig angenommen – keine reine Alterserscheinung. Schon ein Tritt, ein harter Stopp oder selbst ein Freudenbuckler auf der Weide können vorzeitigen Gelenkverschleiß auslösen.

Lahmt das Pferd, sollten Sie sofort einen Tierarzt rufen. Bei einer akuten Gelenkentzündung, aus der sich eine chronische ▶▶

So entsteht Arthrose in Gelenken



Gelenke verschleifen, wenn sie überstrapaziert werden – zum Beispiel beim Buckeln, bei harten Stopps oder engen Wendungen. Auch ein Tritt kann Arthrose verursachen. Lösen sich Knochen- oder Knorpelstücke im Gelenk (Chips), wirkt das wie Sand im Getriebe und legt es lahm.

Videos zur Pferdemedizin unter: www.cavallo.de/medizinvideos

Arthrose entwickeln kann, humpelt das Pferd bei jedem Schritt. Ist die Erkrankung schon weiter fortgeschritten, sind vor allem die ersten Tritte nach einer Ruhepause kennzeichnend, da sich manche Tiere einlaufen und plötzlich wieder besser gehen.

Ist was? Pferde können Arthrose kaschieren

Überhaupt: Nicht jedes Pferd mit Arthrose humpelt. „Die Tiere können vieles kompensieren und kaschieren“, sagt Dr. Peter Tilkorn, Fachtierarzt für Pferde und Gründer der Tierärztlichen Praxis für Pferde im nordrhein-westfälischen Marl. So fällt dem Reiter der krankhafte Gelenkverschleiß oft erst

dann auf, wenn der Knorpel bereits stark geschädigt ist. Umso wichtiger ist es, dass Sie erste Anzeichen kennen, die häufig übersehen werden. „Immer ein Alarmsignal ist, wenn ein Gelenk warm und geschwollen ist“, sagt Dr. Rüdiger Brems, Fachtierarzt für Pferde an der Tierärztlichen Klinik für Pferde Wolfesing bei München.

Wärme deutet auf eine akute Gelenkentzündung (Arthritis) hin. Wird sie nicht fachgerecht behandelt, kann die Erkrankung in eine chronische Arthrose übergehen. In diesem Stadium muss das Gelenk weder warm noch geschwollen sein; einem stehenden Pferd merkt man in der Regel nichts an. „Unterm Sattel dagegen fällt dem Reiter selbst im frühen Stadium häufig auf, dass sich das Pferd anders anfühlt“, sagt Peter Tilkorn. Konkret: Der Rücken ist fest und das Pferd

legt sich auf die Hand. Auch der Gang verändert sich. Die Bewegungen wirken weniger agil und reibungslos. Der Grund: Das Pferd versucht, die betroffenen Gelenke zu entlasten und so den Schmerz zu lindern. Rufen Sie auch in diesem Fall sofort einen Tierarzt. Doch wie kann der Mediziner helfen?

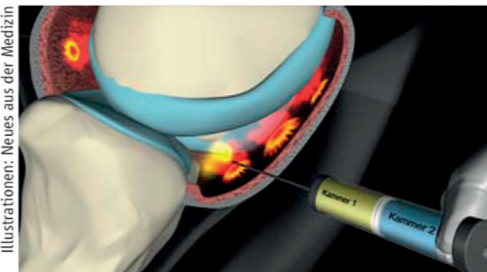
Bislang versuchte man, den Knorpelabbau beispielsweise mit Stoßwellen, Stammzellen, körpereigenen Substanzen aus dem Blut oder auch Hyaluronsäure und Kortison wenigstens zu stoppen. Je nach Pferd und Therapiekonzept klappte das gut bis gar nicht. Heilungschancen gab es keine.

Das könnte sich jetzt ändern. Die neue Doppelkammerspritze DualVis soll Arthrose heilen. Das Präparat enthält zwei unterschiedliche Hyaluronsäuren, die nacheinander in das kranke Gelenk gespritzt werden

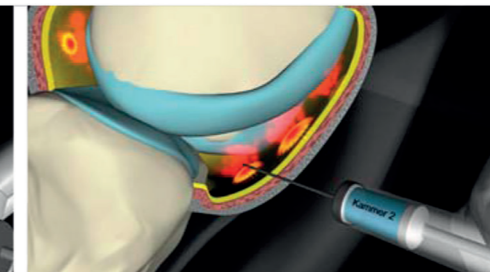
Neue Spritzkur fürs Gelenk

Eine Doppelkammer-Spritze namens DualVis soll Arthrose stoppen, Gelenke schmieren und kaputte Knorpel sogar heilen. So funktioniert die innovative Therapie am Pferd.

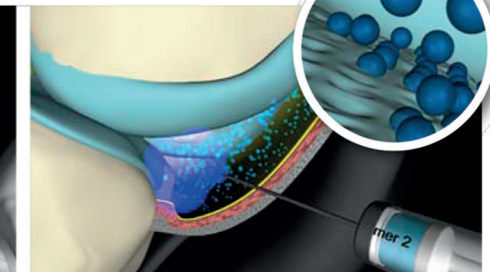
Illustration: Neues aus der Medizin



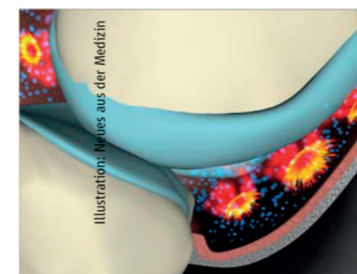
Zwei in einem: Die neue Doppelkammer-Spritze enthält eine entzündungshemmende, niedermolekulare Hyaluronsäure (Kammer 1) und eine gelenköffnende, hochmolekulare Hyaluronsäure (Kammer 2). Das Gute: Die Behandlung kann im heimischen Stall erfolgen. Nur unruhige Pferde müssen vorher sediert werden. Nachdem der Tierarzt den Patienten steril vorbereitet hat, führt er die Spritze ins Gelenk und drückt zunächst die entzündungshemmende Hyaluronsäure aus Kammer 1 ab.



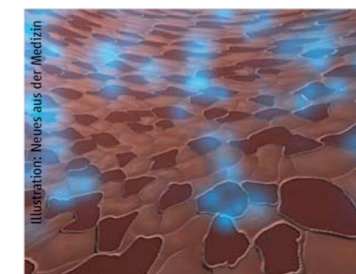
Nährstoffe: Die Hyaluronsäure aus Kammer 2 legt sich wie ein dünner Film über die Innenhaut der Gelenkkapsel. Sie sorgt dafür, dass die Entzündung abklingt. Gleichzeitig hemmt die Flüssigkeit hyaluronsäure-abbauende Enzyme, die zuvor dafür sorgten, dass die Gelenkflüssigkeit nicht mehr ausreichend dämpfen und schmieren kann. Parallel dazu kurbelt Kammer 1 die körpereigene Hyaluronsäurebildung an. Der Knorpel wird wieder mit Nährstoffen versorgt.



Stoßdämpfer: Zum Schluss spritzt der Doc die Hyaluronsäure aus Kammer 2 ins Gelenk. Sie besteht aus vielen kleinen Molekülen, die sich in die Vertiefungen des kaputten Knorpels legen (kleines Bild). So entsteht ein Stoßdämpfer, der den Spalt zwischen den beiden Knochenenden weitet und auspolstert. Nun kann das Gelenk Stöße wieder puffern und reibungslos gleiten. Das hemmt den weiteren Knorpelabbau und ein Fortschreiten der Arthrose. Der Knorpel kann regenerieren.



Ist der Knorpel (hellblau) geschädigt oder die empfindliche Synovialmembran in der Innenseite der Kapsel (lachsfarben) betroffen, reagiert der Körper mit einer Entzündung (Arthritis). Das Pferd bildet vermehrt Gelenkflüssigkeit. Von außen erkennen Sie eine Schwellung; das Gelenk ist warm.



Das Absterben hyaluronsäureproduzierender Zellen (hellbraun) in der Synovialmembran sorgt für eine Veränderung der Gelenkflüssigkeit (blau). Die Folgen: mangelhafte Stoßdämpfung und Gleitfähigkeit. Ohne Behandlung verschleißt das Gelenk zunehmend (chronische Arthrose).